

Samstag, den 13. Juni 1936

Liebe Frau Kana!

Die Basler Nationalzeitung bringt mir heute mittags die schreckliche unfassbare Nachricht. Ich bin ganz niedergeschlagen, ich kann es nicht glauben. Sie haben ihn wenigstens bis zum Ende gesehen, denn ich denke, daß Sie bei ihm waren - ich aber habe ihn schon so lange nicht mehr gesehen, nicht mehr gehört, und muß auf die Hoffnungslosigkeit dieses Jahr wäre ich bestimmt Ende September nach Wien gekommen. Das Leben ist grausam.

Das letzte Mal, das ich Herrn Kraus sah, war es in Wien. Er las Lumpenmagazin vor. Am anderen Tag mußte ich, um Mittag, wieder abreisen. Es war um den Jahrs und schrecklich heiß und der Zug voll. Plötzlich stand er an der Tür des Wagens. Er war gekommen um Abschied zu nehmen. Er blinzelte in der Sonne und sagte, er sei diese Stunde des Tages gar nicht gewöhnt. Wie jedesmal, wenn es ^{mir} geschah, ihn unter vieler Leute zu treffen, war ich gerührt und voll Sorge um ihn. Er sah so fern und gart aus, mitten in der großen Menge. Wie im Prunz aus einer anderen Welt und dabei eine gewisse Natürlichkeit, die an ein Kind denken ließ. Es fiel ihm plötzlich ein, daß er mir beim Abschied gern etwas mit auf dem Weg gegeben hätte, und reichte mir - seine eigene Zigarettenschachtel, die geöffnet war, aber beinahe noch vollständig. Die Zigaretten habe ich sehr lange behalten, da ich fast nie rauche. Trotzdem habe ich nie mit jemandem angebrochen, und selbst geraucht.

Das sind Kleinigkeiten. Heute aber ist es mir unmög-
lich anders ~~an~~ an ihr zu denken. Ich sehe immer den
Mensch vor mir. Vom Dichter haben wir etwas übrig-
behalten, er wir uns immer größer leuchtender erschei-
nen. Der Mensch aber lebt nur noch in unserem Auge,
in unserem Ohr, in unserem Herzen, und wird mit
uns endgültig verschwinden. Seine Stimme werden wir
nicht mehr hören. Wie ist das möglich!

Ich möchte erfahren, wie die letzten Augenblicke waren,
ob er sehr gelitten, wo er verchieden ist, wo seine letzte
Ruhestätte sein wird. Bitte, vergessen Sie nicht in Wien,
dass ich mit Ihnen traure, dass ich in Karl Kraus nicht
nur den Schriftsteller verehere, und persönlich getroffen bin.
Würde ich & im September jemand aus Ihrem Kreise
in Wien treffen?

Mit herzlichsten Grüßen

G. Gollub

